

*Geschichten*

*aus der*

*www.storyzone.org*



[Zurück zum ersten Teil](#)

Was für ein Tag! Erst stundenlang mit Tims Ebern gepoppt, dafür Goliath bekommen, in den sie sich so verliebt hatte und am Abend stellte sich auch noch heraus, dass ihre Eltern gar nichts gegen ihr Faible für Tiere hatte. Besser noch, Mom und Paps standen auch darauf. Das sie auch noch Tim kannten, war die Krönung des Ganzen.

Joy war schwindelig von all dem, was passiert war. Sie lag im Bett und sie hatte das Gefühl, alles dreht sich um sie herum. Ihr Bauch kribbelte vor Aufregung, Erregung und Erwartung auf das, was noch kommen würde. Als hätte sie Schmetterlinge im Bauch. Sie kicherte spontan, denn in dem Moment, wo ihr dieser Gedanke kam, wusste sie auch, warum man das sagte.

Goliath lag neben ihr und schnarchte leise. Der Rüde war mit sich und seiner Welt zufrieden. Er hatte sein Weibchen gefickt und lag nun neben ihr in einem gemütlichen Bett. Was will man mehr als potenter Rüde.

Joy wiederum konnte gar nicht erwarten, dass das Wochenende kommt. Wer weiß, was sie da alles erleben würde...

Dann kam der Samstag. Sie war schon früh wach. Aber obwohl es noch nicht mal neun Uhr war, musste sie in der Küche feststellen, dass sie die letzte war. Ihre Eltern hatten bereits gefrühstückt und waren bei der letzten Tasse Kaffee.

„Ach schau an, Madame ist auch schon wach...“, meinte Paps. „Beeil dich, wir wollen bald los.“

„Ja Paps...“

Joy frühstückte, während ihre Mutter in der Küche hantierte. Spülmaschine einräumen, Arbeitsplatten sauber wischen und dergleichen. Paps saß dabei wie immer wie ein kleiner Pascha am Küchentisch, trank Kaffee, las seine Zeitung und interessierte sich nicht dafür.

Manchmal war Joy durch die herrische Art ihres Vaters genervt. Auch wenn er eigentlich ziemlich cool war und sie Papas Tochter war, konnte er den Feldwebel, den er bei der Armee war, oft nicht ablegen. Wie auch an diesem Samstagmorgen.

„So, ich würde sagen, wir machen uns auf. Joy, dein Hund kommt mit. Birgit, wie sieht es bei dir aus, in 10 Minuten am Auto, ok?“, sprach er, wobei seine Frage rein rhetorischer Natur war. Er erwartete, dass Mom und sie nach Ablauf der Zeit am Auto waren.

Zehn Minuten später war Joy mit Goliath vor dem Haus, wo Paps das Auto schon aus der Garage gefahren hatte. Mom war noch nicht da. Als sie drei Minuten später kam, maulte Paps nur: „War ja klar, wer zu spät ist!“

Joy verdrehte nur die Augen und dachte sich, dass dieser Ausflug genauso begann wieder jeder andere mit der Familie. Der einzige Unterschied war, dass ihr auffiel, dass ihre Mutter nur mit einem Top und Mini bekleidet war.

Mit dem Auto war die Strecke zu Tims Hof nicht sehr weit. Trotzdem wurden die Schmetterlinge im Bauch schnell mehr, je näher sie kamen. Sie fuhren direkt zu seinem Bauernhof, nicht zum Pferdehof, auf dem es eh zu viele andere Leute gab, als das man dort ungestört wäre.

Auf dem Hof angekommen war es dort menschenleer. Wie bei vielen modernen landwirtschaftlichen Anlagen waren die Ställe automatisiert und der Betrieb konnte von ein oder zwei Leuten

bewirtschaftet werden. Mägde, Knechte oder Erntehelfer, — so was gibt es nicht mehr.

Tim begrüßte sie. Es war für Joy ein ungewohnter Anblick, ihn in Jogginghose und T-Shirt zu sehen. Zu viert gingen sie durch die Scheune, die Joy schon kannte, bis in Tims Spielzimmer.

Dort überraschte Tim seine Gäste mit einem Glas Sekt.

„Lasst uns erst einmal auf Euch anstoßen. Ihr seid echt die bemerkenswert geilste Familie, die ich kenne!“, sprach Tim mit erhobenem Glas.

Dann tranken sie alle. Kurz darauf merkte Joy, dass ihr erst etwas schwummerig wurde, dann fühlte sie sich jedoch euphorisch und merkte, dass sie unheimlich geil wurde. Offenbar ging das auch den anderen so, denn ihre Mutter meinte dazu „Hui Tim, du Lümmel, das Sektchen war ja frisiert!“

Tim grinste.

„Du kennst mich doch... und wir wollen doch heute richtig was erleben, oder?“

Mom nickte und kicherte.

„Na dann mal runter mit den Klamotten!“, sagte Tim nun und fing zugleich an, sich auszuziehen.

Joy sah, wie sich ihre Eltern auszogen. Sie musste zugeben, dass ihre Mutter für ihre Mitte Dreißig wirklich gut aussah. Auch Paps, der recht sportlich war, sah nackt ansehnlich aus.

„Joy?“, sagte Tim.

Sie schaute ihn fragend an.

„Runter mit deinen Klamotten!“, herrsche er sie an. Sie gehorchte und bald standen alle vier splitternackt in Tims Spielzimmer.

„Und nun rauf mit der Fickstute auf den Fickbock!“

Joy merkte, dass Tim hier das Sagen über alle hatte. Sie rechnete nun damit, dass sich ihre Mutter auf den Fickschemel, den sie ja auch schon gut kannte, legen würde. Um so erstaunter war sie, als Mom ihrem Mann einen Peniskäfig anzog. Ein Teil aus Edelstahl, dass Paps Penis in schlaffem Zustand komplett umschloss und keinen Platz für eine Erektion bot. Dann legte sich Paps auf den Fickschemel und wurde von ihrer Mom an Händen und Füßen fixiert.

Joy war baff.

Ihre Überraschung wurde noch größer, als Tim ihr einen Strapon reichte. Einen ziemlich langen und nicht sehr dünnen Dildo, der mit einem Geschirr ihrer Mutter so angelegt wurde, dass er wie ein künstlicher Penis für sie war.

„Na los Birgit, fick deine Stute!“, sagte Tim.

Joy's Mom cremte den Dildo etwas ein, stellte sich hinter Paps und drückte den Gummipenis in seinen Hintern. Paps keuchte und stöhnte. Mutter reagierte mit einem kräftigen Schlag auf seine Arschbacke und schob den Dildo noch tiefer. Schließlich fickte sie ihren Mann mit dem Ding hart rein und raus.

„Yippiiii“, rief sie, während Paps stöhnte und keuchte. Dann schaute sie ihre Tochter an und sagte:

„Joy! Tims Penis fühlt sich einsam!“

Joy verstand und gehorchte. Sie kniete sich vor Tim hin, nahm seinen Schwanz in den Mund und fing an, ihn zu blasen.

„Braves Mädchen“, meinte Tim dazu und genoss es.

Joy ließ sich Zeit, spielte mit Tim und hörte immer wieder auf, an seiner Eichel zu lecken und zu saugen, wenn sie merkte das er bald kam. Doch schließlich konnte sie es nicht weiter herauszögern und Tim spritze ihr in den Mund.

„Aaaaahhhhh...“, keuchte er dabei und nachdem sein Höhepunkt etwas abgeklungen war, meinte er: „Birgit, genug für dich. Holen wir die Hunde!“

Er ging hinaus, um die Tiere zu holen. Joy bemerkte, dass seine Erektion nicht nachließ, obwohl er gerade abgespritzt hatte. Sie grinste, das fand sie cool.

Kurz darauf kam Tim mit drei Rottweilern wieder. Auch die kannte Joy schon. Große Tiere, aber nicht so groß wie ihr Goliath. Trotzdem fickten die richtig geil und sie freute sich auf den ersten Tierfick heute.

„Birgit! Joy! Auf alle Viere!“, befahl Tim. Beide gehorchten und präsentierten sich wie läufige Hündinnen den Rüden. Aber bevor Tim die Hunde los ließ, schob er erst einmal Joy seinen Schwanz in ihre Möse. Sie keuchte auf, denn sie hatte mit einem Rüden und nicht mit ihm gerechnet.

Tim fickte sie ein paarmal mit kräftigen Stößen, dann ließ er schon von ihr ab und kniete sich hinter die nächste Hündin. Joys Mom stöhnte, als er sie auch fickte.

„Dein Töchterchen ist herrlich eng!“, sagte Tim während er Birgit hart fickte.

„Noch!“, keuchte sie. „Noch! Aber so geil wie sie auf Tiere ist, wird sie schnell genauso weit sein wie ich!“

Tim lachte, stieß seinen Schwanz noch ein paar mal hinein und ging dann zu Paps. Joy staunte, denn er fickte ihren Vater in den Arsch und nach gar nicht so langer Zeit stöhnte er auf und spritze in den Männerhintern.

Dann ließ er die Hunde los...

Erst wuselten die drei Rüden ein wenig herum, unschlüssig wer wen ficken sollte. Aber schon bald war ein Rüde auf Joy und ein anderer auf ihrer Mom. Die beiden stöhnten im Duett, während die Rüden auf ihnen rackerten.

Joy quiekte bald schon auf, denn auch wenn die Rottis kleiner waren als ihr Goliath, drückte er trotzdem seine Penisspitze tief in ihren Muttermund. Sie genoss den süßen Schmerz, während der Rüde ihr innerstes Heiligtum eroberte.

Sie bekam kaum mit, dass es ihrer Mutter ähnlich erging. Erst als Paps laut stöhnte und jammerte, schaute sie in seine Richtung und sah, wie der dritte Rotti mit ihm Hintern an Hintern stand und mit dem Knoten in Paps Hintern feststeckend hing.

Das war der Moment, wo Joy laut einen heftigen Orgasmus herausschrie!

Den Rüden auf ihr interessierte das nicht. Er steckte tief in ihr und der Knoten dehnte ihre Muschi.

Ihrer Mutter erging es ebenso. Die beiden genossen es einfach und ließen es weiter über sich ergehen.

Zwei, drei Orgasmen später waren die Rüden irgendwann fertig und ein paar Minuten Erholung angesagt. Tim befreite Paps vom Fickschemel und die vier schlenderten zum Ponystall.

Joy war erfreut, dort die Ponys von der Außenwiese wiederzusehen.

„Na Joy, erkennste deine Freunde wieder?“, feixte Tim.

„Klaro!“, entgegnete sie.

„Na dann hopp hopp, die warten auf dich!“

„Nur auf mich?“, fragte sie erstaunt.

„Jap, deine Mutter darf jetzt nur zuschauen!“, war Tims Antwort.

Joy war wieder erstaunt, wie Tim einfach über ihre Eltern bestimmte. Besonders das Paps nichts zu melden hatte. Der stand etwas hinter Mom und Tim und hatte immer noch seinen Peniskäfig an.

„Mach hin, der Tag ist kurz!“, sagte Tim herrisch, da sie ihm nicht schnell genug zu den Ponys ging.

Die drei Ponys waren in einem Offenstall und wenn das Gatter offen wäre, könnten sie raus auf die dahinter liegende Weide. Das war aber zu. Warme Sommerluft strömte von dort herein und die Sonne erfüllte Stall, Weide und alles in ein warmes, angenehmes Licht.

Sie ging zu den Ponys hinein. Die witterten das nackte junge Mädchen und erkannten sie. Die wussten das sie fickbar war und waren dementsprechend aktiv. Sie kamen alle auf sie zu und ihre herrlichen Penisse schaukelten bereits lang, aber schlaff unter ihren Bäuchen.

„Hey, hey, hey, Jungs, einer nach dem anderen“, sprach Joy zu den drei Ponyhengsten.

Sie stellte sich breitbeinig vor das Gatter nach draußen, stemmte sich mit den Armen gegen die oberste Stange und erwartete den ersten Deckhengst.

„Du weißt aber gut, was du machen musst!“, kommentierte ihre Mutter.

„Die Kleine ist ein Naturtalent, ganz wie die Mama!“, sagte Tim.

Joy kicherte erst, stöhnte dann aber auf, da in dem Moment der erste Hengst aufsprang. Gar nicht so leicht, das Tier, aber es ging. Sie fühlte auch schon, wie sein harter Penis nach ihrer Muschi suchte. Sie konnte ihm nicht helfen, da sie sich mit den Händen am Gatter abstützte.

Doch schließlich traf er den Eingang und mit einem harten Ruck rammte er hinein. Joy quiekte auf und mit jedem Stoß, den der Hengst macht, jauchzte sie ein weiteres Mal laut auf.

„Gibs ihr!“, hörte sie ihre Mutter.

Nach weiteren harten Stößen drückte er seinen Schwanz bis an ihren Muttermund und sie merkte, wie seine Eichel aufpilzte und dann ein riesiger Schwall Sperma in ihre Muschi spritzte. Sie schrie einen weiteren Orgasmus hinaus, während der Hengst ihre Möse seinem Saft flutete.

Dann zog er hinaus und mit einem lauten Platschen spitzte eine riesige Menge Pferdesperma auf den Boden.

Joys Eltern und Tim jubelten und applaudierten.

Dann kam schon der nächste Hengst und das Schauspiel wiederholte sich. Wieder fickte ein Tier sie

zu einem Orgasmus, während ihre Zuschauer sie anfeuerten. Und auch der dritte Hengst fickte sie ebenso gut, bis er tief in sie hinein spritzte und auch sein Sperma auf den Boden platschte, als er aus Joy rauszog.

Leider sind Hengste nicht so ausdauernd wie Rüden oder Eber. Pferde sind nun mal Fluchttiere und die wilden Vorfahren konnten es sich nicht erlauben, durch lange Paarungen zur leichten Beute von Raubtieren zu werden. Daher war nach nur einer halben Stunde der Spaß mit den Ponys erledigt.

„Eurer Töchterchen ist eine echt geile Tierfotze!“, sagte Tim begeistert. Er klatschte in die Hände und beschloss: „Lasst uns 'ne kleine Pause machen. Ein kleiner Snack, etwas zu trinken und danach sind alle wieder fit!“ Tim machte eine kleine Pause, dann setzte er nach: „Einen Moment noch. Günther, beug dich vor!“

Joys Vater gehorchte und Tim schob ihm einen nicht gerade kleinen Plug in den Hintern. Paps stöhnte auf. Dann klatschte Tim ihm mit der Hand auf eine Arschbacke und Günther stellte sich wieder hin.

Nackt wie alle waren, gingen sie dann über den Hof zur Terrasse vom Haupthaus. Dort holte Tim Kaffee, Tee und ein paar Häppchen, die er offenbar vorher schon vorbereitet hat.

„Na Joy, alles klar?“, fragte Mom.

„Jaaa...“, antwortete sie, räkelte und streckte sich und meinte dann: „Nur der Unterleib zwickt etwas.“

Joy kicherte dabei und ihre Mutter lächelte sie an. Birgit schaute sich den jungen nackten Körper ihrer Tochter an und freute sich, das Joy auf Tiere stand.

„Mam, sag mal...“, sie schaute zu Paps. Bevor sie weiter reden konnte, fiel ihr Birgit ins Wort. „Dein Vater ist die größte Bitch von uns allen. Beim Sex ist er nur Sub und muss hinhalten. Ich bin seine Domina.“ Sie lachte dabei, als sie in Joys staunendes Gesicht sah.

„Es ist in Ordnung, Joy. Ich liebe es so. Ich liebe deine Mutter dafür...“, sagte ihr Vater.

Joy war neugierig. Die ganze Zeit über trug ihr Vater nun schon den Peniskäfig und sie war sich sicher, dass er noch nicht ein einziges Mal gekommen war. Ihre Mutter ahnte, was sie dachte, kicherte und zeigte auf das eingespernte Gemächt ihres Mannes.

„Ja, das ist so. Dein Paps darf nicht kommen. Nicht durch ficken, nicht durch wichsen. Nur wenn beim Analsex seine Prostata so gereizt wird, dass er ohne weiteres Zutun abspritzt, ist das in Ordnung.“

„Wow...“, staunte Joy. Ihr Vater erschien ihr früher immer so dominant. Er war der Boss der Familie, bestimmte im Haus. Und nun auf einmal stellte sich heraus, dass er Mutters Sklave war.

„Wenn man bedenkt, dass ihr das schon immer so macht... also mir würde es fehlen, mal richtig zu ficken“, meinte Tim lapidar und aß ein Käsehäppchen.

„Schon immer?“, fragte Joy überrascht.

„Ja, schon immer!“, lachte Tim.

Joy dachte ein wenig über das gehörte nach. Schon krass, denn bisher hatte sie gedacht, ihre Eltern hätten langweiligen Blümchensex.

„Ganz immer wohl nicht...“, sagte Joy schließlich. Tim und ihre Eltern schauten sie an. „Schließlich

gibt es mich!“

Einen Moment schwiegen alle. Dann lächelte ihr Vater. „Nein, meine Kleine. Ich habe deine Mutter noch nie gefickt. Ich liebe dich wie meine eigene Tochter, aber dein Vater ist jemand anderes...“, sagte er dann und als er Joys Überraschung in ihrem Gesicht sah, setzte er nach: „Keine Sorge, du kennst deinen Vater. Es sitzt neben dir!“

Joy drehte den Kopf um und schaute Tim an. Der lächelte sie an und nickte. Sie war baff.

„Ich glaube, ich hol mal etwas zu trinken, das dem Moment angemessen ist“, sagte Tim dann, verschwand kurz und kam mit vier Sektgläsern und einer weiteren Flasche an.

Er goss ein, gab jedem ein Glas und hob zu einem Prost an.

„Auf diesen außergewöhnlichen Tag. Und auf meine... unsere Tochter!“

Er prostete dabei Joys Vater Günther zu und der erwiderte den Prost.

„Auf unsere Tochter!“, antwortete er. Dann tranken sie.

Joy war die nächsten Minuten in Gedanken versunken und sie merkte nicht, dass man ihr dafür die Zeit gab. Schließlich gab es vieles, was neu und unerwartet war. Doch Joy brauchte nicht sehr lange, um sich mit der neuen Erkenntnis abzufinden. Je mehr sie darüber nachdachte, desto besser fand sie die Tatsache, dass Tim ihr Vater war. Schließlich war er ein ziemlich cooler Typ und hatte ihr einiges zu bieten. Und sie hatte nicht das Gefühl, dass sich für ihren bisherigen Vater etwas ändert.

Schließlich lachte sie. Tim, Günther und Birgit schauten sie an.

„Ihr seid doch echt voll abgefahren! Krass!“

Tim füllte die Gläser noch einmal und sie stießen ein weiteres Mal an. Joy wusste, dass sie nach dem nächsten Glas wieder extrem wuschig sein würde. Daher leerte sie das Glas in einem Zug.

Tim grinste und kniff ihr einen Nippel. „Glaub ja nicht, dass ich dich jetzt nicht mehr ficke. Dafür ist deine Fotze viel zu geil!“, flüsterte er ihr ins Ohr. Wie zur Antwort fasste sie seinen Schwanz und massierte ein wenig und er stand sofort.

Joy war sich sicher, dass würde noch ein richtig geiler, aufregender Tag werden...